

Peter Baptist Hergott...

... wurde am 13. März 1897 in Eschringen geboren und lebte dort zuletzt in der Hauptstraße 80 (Villa Kempf) im Haus seiner Tante, der Schwester seiner Mutter, die mit Eduard Kempf, einem erfolgreichen Elektrofabrikanten, verheiratet war. Am 12. Mai 1938 wurde er hier verhaftet und am 25. Mai 1938 zu 20 Tagen Gefängnis wegen Passvergehens verurteilt. Die genauen Umstände des Vergehens liegen im Dunkeln.

Peter Baptist Hergott war gelernter Heizungsmonteur. 1914 hatte er durch einen schweren Arbeitsunfall auf der Grube eine Beckenquetschung erlitten, 1927 durch eine Granatexplosion schwere Verbrennungen. Seither war er auf dem linken Ohr taub. Zudem verlor er 1930 bei einem Verkehrsunfall sämtliche Zähne des Oberkiefers. Durch all diese Schicksalsschläge war er zum Invaliden geworden.

Da er durch seine Beeinträchtigungen keiner geregelten Arbeit mehr nachgehen konnte, wurde er von den Nationalsozialisten nun zur Gruppe der „Asozialen“ gerechnet, die nach deren Auffassung den sogenannten gesunden Volkskörper schädigten.

Nach Verbüßung seiner zwanzigtägigen Haft wurde er der Ausländerpolizei zwecks Abschiebung zugeführt. Nach seiner Ausweisung nach Frankreich lebte der mittellose, jedoch nicht vorbestrafte Hergott dort bei seinen Eltern in Cocheren, einem Nachbarort von Forbach.

Einige Jahre nach Hitlers Überfall auf Frankreich wurde Hergott am 21. April 1943 dort abgeholt, verhaftet und in das KZ Natzweiler verschleppt. Er verstarb dort bereits kurze Zeit später am 17. Mai 1943 an einer „kryptogenen Sepsis bei grippalem Infekt“, wie es offiziell in der Natzweiler Akte heißt.